

Theologische Fakultät

Die narrative Inszenierung der Heiligen Schrift in den Predigten des Chromatius von Aquileia

DFG-Projekt: „Predigt als narrative Inszenierung der Heiligen Schrift“

Charlotte Wulfes, M.Ed.

I Das Forschungsanliegen

Die Forschungslücke

Predigten spielten im 4./5. Jh. eine zentrale Rolle:

- Bildungsvermittlung, Bestärkung im Glauben und Stärkung von christlicher Identität
- Beitrag zur Verbreitung u. Etablierung des Christentums
- Wirkung durch: Zusammenspiel von Exegese, rhetorischer Gestaltung und narrativer Inszenierung bibl. Texte
- In der Patristik wurde die Untersuchung lat. Predigtcorpora hinsichtlich dieses Phänomens bisher nur in Ansätzen und für bekannte Prediger geleistet

Erkenntnisinteresse:

- Predigt als kommunikatives und identitätsstiftendes Medium in der Spätantike
- Verschränkung von theologischer Deutung, rhetorischer Gestaltung und sozialer Adressierung in der Predigt
- Verbindung zwischen Bibeltext und gegenwärtiger Gemeindesituation

Die zentrale Frage:

„Wie werden biblische Texte in der spätantiken Gemeindepredigt durch Renarrativierung und rhetorische Gestaltung auf die konkrete Hörerschaft bezogen und damit für sie anschlussfähig gemacht?“

II Der historische Hintergrund

Ideal für die Untersuchung: 2. Hälfte des 4. Jh.

- Zunehmend schriftliche Predigtüberlieferung
- Stabilisierung des Christentums
- Festigung von Liturgie und kirchlicher Praxis

Kontext der Untersuchung: Aquileia

- Bedeutende Handels- und Hafenstadt
- Schauplatz wichtiger polit. und relig. Ereignisse; eingebunden in die Entwicklungen der Zeit, z.B.: 381 Konzil von Aquileia gegen das westliche Homöoerum
- Heterogene Bevölkerung (sozial, kulturell, religiös)
- Christliche Basilika seit dem frühen 4. Jh.

III Der Prediger: Chromatius von Aquileia

- Ca. 335-345 geboren, vermutlich 407 gestorben
- Tätigkeit als Presbyter spätestens ab 368
- Teilnahme am Konzil von Aquileia (381)
- Bischofsweihe 388
- Vernetzt mit wichtigen Persönlichkeiten, darunter: Hieronymus, Rufinus, Ambrosius von Mailand
- Prägend für kirchliche Strukturen Aquileias

Diese Stadt, die auf einem Berg liegt,
bezeichnet die Kirche,
die über den Glauben unseres Herrn [...] in himmlischer Herrlichkeit gegründet ist;
die [...] der ganzen Welt sichtbar und
glorreich geworden ist;
die nun nicht mehr durch die
Verkündigung des Gesetzes verhüllt wird,
sondern durch die Lehre des Evangeliums
in offener Verkündigung sichtbar wird.

Tractatus XIX in Math. V,14-16; Kap. II.4

IV Das lateinische Predigtcorpus

44 *Sermones ad populum* (teils fragmentarisch)

- Klassische Gemeindepredigten
- Verschiedene Anlässe, häufig Bezug zur Liturgie
- Inhalt: v.a. neutestamentliche Erzählungen

60 *Tractatus in Matthaeum*

- Fortlaufende Auslegung des Matthäusevangeliums (primär die ersten neun Kapitel) und Verknüpfung mit anderen Bibelstellen

Besonderheiten:

- Gezielte Vermittlung moralischer und ethischer Orientierung → Hörende sollen das Gehörte auf sich anwenden und umsetzen können
- Einsatz verschiedener Figuren als Vorbilder und abschreckende Beispiele
- Sorgfältige rhetorische Gestaltung

V Die Methodik

Renarrativierung

Nach Glückhardt et al. (2019)

→ „Wiedererzählen von Texten“

Definiert über vier Dimensionen:

- Diachron: Wiederaufnahme eines überzeitlich gültigen Narrativs
- Medial: Transformation des Narrativs durch veränderte Gattung / mediale Aufbereitung
- Kulturell: Übertragung des Narrativs in einen neuen kulturellen Deutungsrahmen
- Sozial: Neuakzentuierung des Narrativs durch veränderte soziale Strukturen

Formen: z.B. Nacherzählung, Re-Situierung / Ausgestaltung von Figuren, Einbindung von Zitaten

→ **Vorteil:** Sichtbarmachung, wie spätantike Predigten biblische Texte gezielt neu erzählen und an historische, kulturelle und soziale Kontexte anpassen. Erfassung der aktiven Transformation der Bibel zu einem situationsbezogenen Narrativ

Identitätstheorie

Social Identity Theory (SIT)

- nach H. Tajfel & J. Turner (1986)
- Feststellung von Gruppenidentität mit dem Fokus auf den Prozessen zwischen Gruppen (Ingroup vs. Outgroup)

Self-Categorizing-Theory (SCT)

- nach J. Turner (1987)
- Frage nach Verständnis als Gruppenmitglied ausgehend vom Individuum (Fokus auf Prozessen innerhalb einer Gruppe)

→ **Vorteil:** Prozess des Zusammenkommens von (Predigt-)Text und Hörenden kann kleinschrittiger analysiert werden, indem Prozesse wie die De- und Neukonstruktion des Selbstverständnisses der Gemeinde berücksichtigt werden.

Weitere Methoden: Historisch-philologisches Methodenarsenal; kirchengeschichtliche Analysen (u.a. Tendenzkritik)

VI Aufbau der Analyse

A. Zusammenspiel von Schriftgebrauch und Predigt

- Einsatz exegetischer Verfahren
- Rhetorische Gestaltung
- Bibelgebrauch
- Protagonist/innen
- Erzählstruktur

B. Interaktion zwischen Prediger und Gemeinde

- Agieren des Predigers: Ausleger der Bibel, theologische Autorität
- Zugrundeliegende Situationen in der Gemeinde
- Interaktion mit der Gemeinde (anhand der Predigten)

C. Zusammenhang von Schriftinszenierung und Identitätsbildung der Gemeinde

- Perspektive der Hörenden
- Identitätsstiftung für die Hörenden als Individuen und als Gemeindekollektiv
- Verhältnis von individueller und sozialer Perspektive

Betreuung durch:

Prof. Dr. Peter
Gemeinhardt,

Prof. Dr. Tobias Georges,
Dr. Dorothee Schenk



Kontakt

Charlotte Wulfes
G.A.-Universität Göttingen
Theologische Fakultät
charlotte.wulfes@theologie.uni-goettingen.de